

Michael Schratz
Universität Innsbruck

Wahrnehmen statt zuschreiben

Loslassen als Risiko und als Chance für neues Lernen

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i4.a373>



Ulrike Barth & Angelika Wiehl

Wahrnehmungsvignetten. Phänomenologisch-reflexives Denken und professionelle Haltung. Studien- und Arbeitsbuch.

Klinikhardt, 2023

ISBN 978-3781525870

Wahrnehmungsvignetten. Übungsmanual

https://www.pedocs.de/volltexte/2023/27667/pdf/Barth_Wiehl_2023_Wahrnehmungsvignetten_Uebungsmanual.pdf

Kommunikation gelingt in den seltensten Fällen!?

Mit dieser Aussage als paradoxe Intervention weise ich darauf hin, dass pädagogische Interaktion nicht nach einem simplen Angebot-Nutzung-Modell funktionieren kann. So zeigt sich in Kindergarten, Schule und sonstigen Bildungseinrichtungen vielfach, dass gut Gemeintes bei Kindern und Jugendlichen nicht so ankommt, wie es von Pädagog*innen gemeint war. Viele



Lehrkräfte glauben im Vertrauen auf die Wirkmacht der didaktischen Inszenierung, über das Lernen ihrer Schüler*innen verfügen zu können. Entscheidend ist nämlich der Raum dazwischen: Zwischen Wollen und Sollen, zwischen Zuspruch und Anspruch, zwischen Zutrauen und Anvertrauen liegt der verborgene Bereich im Antwortgeschehen jeder Begegnung, der in der Literatur oft als „black box“ bezeichnet wird. Dieser Moment der entstehenden Zukunft spielt in der pädagogischen Beziehung menschlicher Interaktion eine Schlüsselrolle, der in der Haltung vom pädagogischen Takt bestimmt wird, wie es schon Herbart formulierte.

Was sind Wahrnehmungsvignetten?

In Anlehnung an die Erfahrungen der Vignetten- und Anekdotenforschung (https://de.wikipedia.org/wiki/Vignetten-_und_Anekdotenforschung) haben die Autorinnen eine Methodologie entwickelt, nach der zunächst merkwürdige Momente aus der pädagogischen Praxis sprachlich verdichtet und schriftlich festgehalten werden. Damit kann der Gehalt einer Wahrnehmung wie durch eine Lupe vergrößert einer professionalisierenden Auseinandersetzung zugänglich gemacht werden. Durch die aufmerksame Zuwendung und das teilhabende Wahrnehmen der Bedürfnisse und Lebenslagen der jeweils Betroffenen kann pädagogisches Handeln personenbezogen und situationsgemäß entfaltet und entwickelt werden. „Jeder einzelnen Person die wahrnehmende Aufmerksamkeit zu schenken und die daraus gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren, ist die Intention der Wahrnehmungsvignetten-Methodologie.“ (Studien- und Arbeitsbuch, S. 9)

Die von den Autorinnen mit ihren Studierenden entwickelte Methodologie zum Wahrnehmen und Beobachten besonderer Momente mit einer einzelnen Person oder einer Gruppe basiert auf einer phänomenologischen Herangehensweise. Sie erfordert ein unvoreingenommenes Sich-einlassen auf das Geschehen und ein empathisches Miterfahren, ohne dass bereits eine bestimmte theoretische Vorannahme das Erkenntnisinteresse leitet. Über das Zurückhalten vorschnellen Urteilens ist das Wahrnehmen zunächst eine Suchbewegung sinnlichen Gewährerdens dessen, was sich im jeweiligen Erfahrungskontext als Phänomen zeigt. Vielfach ist dies etwas, das erstaunt, das irritiert, stutzig macht und damit „affiziert“ – der phänomenologische Ausdruck dafür, dass die Erfahrung leiblich mit einem selbst etwas tut.

Übungen zum Wahrnehmen, Schreiben und Reflektieren

Da sich Wahrnehmen als Haltung nicht regelgeleitet vermitteln lässt („Was mache ich, wenn ...?“), laden die Autorinnen immer wieder dazu ein, die theoretischen Ausführungen im eigenen Alltag umzusetzen. Dazu bieten sie die Methode des „Journaling“ an, das im Schreiben und Reflektieren zur Aktivierung der Lern- und Übungsprozesse beitragen soll. So können die Inhalte in der Selbsterfahrung experimentierend und forschend erarbeitet werden. Die Autorinnen regen facettenreich dazu an, die Mitwelt immer wieder aus neuen Perspektiven verstehen zu lernen, etwa in der Familie, unter Freunden, auf Reisen oder im eigenen Arbeitskontext.



Während das Erstellen der Wahrnehmungsvignetten dabei unterstützen soll, die Achtsamkeit in der pädagogischen Interaktion zu schulen, dient die Auseinandersetzung mit den festgehaltenen Erfahrungen dem reflexiven Denken und der professionellen Haltung. Dazu haben Ulrike Barth und Angelika Wiehl einen Dreischritt entwickelt, der von der „spontanen Reflexion“ über die „kriteriengeleitete und fachbezogene Reflexion“ zur „haltungsorientierenden Reflexion“ führt. Aufgrund der intensiven Erfahrungen ihrer Auseinandersetzung im Bachelor- und Masterstudiengang sind sie überzeugt davon, „dass das Schreiben von Wahrnehmungsvignetten und der Umgang mit ihnen anhand der Reflexionsspirale, also mittels drei Reflexionsphasen, nachhaltig zur Professionalisierung in Bezug auf pädagogische Handlungsfelder und eine verstehende Diagnostik beitragen kann.“ (Übungsmanual, S. 32)

Das Studien- und Arbeitsbuch kann mit dem dazugehörigen Manual als Reisebegleiter in das unbekannte Terrain der unbewussten Inkompetenz im pädagogischen Handeln führen. Die tiefgehende Reflexionsarbeit mit Wahrnehmungsvignetten schafft einen Erfahrungsraum dafür, alte Muster loszulassen und Neues entstehen zu lassen. In dieser Öffnung für neue Lernchancen erhalten Interessierte die Möglichkeit, an ihrer professionellen Haltung zu arbeiten, aber auch ihre persönliche Resilienz stärken.

Zur Sensibilisierung für diese entscheidende Phase in jeder pädagogischen Intervention legen Ulrike Barth und Angelika Wiehl aus ihrer intensiven Arbeit in Lehre und Forschung im Bereich Inklusion und Interkulturalität ein attraktives Studien- und Arbeitsbuch vor, das zur Reflexion von Haltungen und zur Einübung einer professionellen Könnerschaft einlädt. Es soll Menschen in Ausbildung oder bereits Berufstätige für die Aufmerksamkeit in der zwischenmenschlichen Begegnung und die Entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung sensibilisieren.

Autor

Michael Schratz, Univ.-Prof. Dr. (i.R.)

Gründungsdekan der School of Education an der Universität Innsbruck. Langjähriger Sprecher der Jury des Deutschen Schulpreises, Jurymitglied des österr. Staatspreises für innovative Schulen, Fritz Karsen Chair an der Humboldt Universität zu Berlin, Wiss. Leiter der Leadership Academy und des European Doctorate in Teacher Education. Autor zahlreicher Veröffentlichungen.
Kontakt: michael.schratz@uibk.ac.at